

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 56.

Freitag den 6. März.

1896.

## Die Niederlage der Italiener in Abessinien.

Die italienische Colonialpolitik droht dem Lande verhängnisvoll zu werden. Wie Kuba Spanien, so wächst Afrika jetzt Italien vollständig über den Kopf. Das mühsam hergestellte finanzielle Gleichgewicht des Staates ist infolge der kostspieligen afrikanischen Abenteuer ins Wanken geraten; das Land ist nahezu von den Ausgaben für die bis in die jüngsten Tage fortgesetzten Truppennachschübe erschöpft. Die militärische Ehre Italiens ist aufs Spiel gesetzt worden. Den anfänglichen Kriegserfolgen, die dem italienischen Nationalstolz so gemollt schmeichelten, sind Nacenschläge und Niederlagen gefolgt, von denen die schwerste die Schlage bei Abua ist.

Die Colonialpolitik, die Italien bisher so wenig Glück gebracht hat, ist eine Hinterlassenschaft des Ministeriums Rudini, das dem seinerzeit grassierenden Colonialfieber zum Opfer fiel. Der Negus Menelik hat im Jahre 1889 durch den Vertrag von Uccialli die italienische Schutzhoheit angenommen und dieser Vertrag ist von allen europäischen Großmächten anerkannt worden. Die italienischen Colonialintendanten schwärmten von der wunderbaren Eroberung; die Colonie Erythraea, die abessinische Schweiz, galt ihnen als idealer Besitz, trefflich geeignet zur Massenwanderung; man träumte von der Errichtung eines italienisch-äthiopischen Kaiserreiches, das sich vom Roten Meere bis zum Nil und südlich bis an den indischen Ocean erstrecken und außer Abessinien auch die Somali- und Galla-Länder umfassen sollte. Man hatte aber die Rechnung ohne den verschlagenen König Menelik gemacht; der Artikel 17 des Vertrags von Uccialli, wonach der „König von Abessinien einwilligt, sich der Regierung des Königs von Italien für alle Unterhandlungen mit anderen Mächten zu bedienen“, legte Menelik dahin aus, daß er lediglich „berechtigt“ sei, sich der Vermittlung der italienischen Regierung zu bedienen, daß er aber nie daran gedacht habe, seine volle Souveränität und Selbständigkeit aufzugeben. Es entsprang hieraus der langwierige Streit, in dem sich französischer Einfluß zum Nachtheil Italiens dem Negus lebhaft geltend machte. Am 22. Februar 1893 kündigte Menelik den Vertrag durch eine Note an die verschiedenen Großmächte, in der er stolz erklärte, sein Reich sei groß genug, daß er „keinen Schutz zu suchen brauche und unabhängig leben könne“. Die abessinischen Stämme, die Jahrhunderte lang in Feindschaft lebten, schlossen sich unter Meneliks Führung zusammen und machten Front gegen den gemeinsamen Feind, die Italiener.

Zu vorigen Herbst tauchten die ersten Gerüchte über abessinische Kriegsrüstungen auf, kurz nachdem eine abessinische Gesandtschaft unter der Führung des Russen Leontjew aus Petersburg zurückgekehrt war. Ueber die eigentlichen Zwecke der Leontjew'schen Expedition wird wohl erst später mehr Licht verbreitet werden. Mit Leontjew kamen russische Offiziere, die das abessinische Heer organisierten und reformierten. In Italien nahm man damals die Führung in Abessinien auf die leichteste Weise; General Baratieri, der italienische Oberkommandirende in Afrika, war durch seine „Spione“ dahin unterrichtet, daß alles eitel Wind sei. Menelik und die Abessiner dachten gar nicht an einen Krieg. Um so mehr waren die Italiener überrascht, als Menelik eines Tages mit einem Heer von 100 000 Mann den völlig unvorbereiteten Italiener entgegen trat. Bald wurde Baratieri in die Defensive gedrängt. Die Italiener verloren das Treffen bei Amba Madzchi, wo Major Toselli mit einem Eingeborenenbataillon den Untergang fand. Es folgte der Verlust Makallez, dessen Belagerung durch Menelik und heldenhafte Vertheidigung durch Oberst Galliano so lange die Aufmerksamkeit der civilisirten Welt in Anspruch nahm. Dann

fielen die verbündeten Häuptlinge Ras Selat und Agos Zafari ab; zwar waren die Italiener in einzelnen Gefechten gegen die Rebellen siegreich, aber sie konnten nicht verhindern, daß die Rebellion immer weiter um sich griff.

General Baratieri sah sich gegenüber der gewaltigen Truppenübermacht der Schoaner zur Unthätigkeit verdammt; er zog sich behutsam zurück und setzte sich in schwer angreifbaren Stellungen im Gebirge fest. Daß General Baratieri trotz der massenhaften Verstärkungen, die Hals über Kopf von Meapel nach Makallez verschickt waren, jetzt mit einem so großen Fiasko geendet hat, läßt einen Schluß darauf ziehen, welches Schicksal ihm geblüht haben würde, wenn er, wie es die italienische Presse in ungehämmer Weise forderte, einen Versuch zum Entzweigen Makallez gemacht hätte. Wider alles Erwarten ließ er sich bei Abua zum Angriff hinreißen. General Baratieri verfügte über 21 500 Reguläre und 54 Geschütze und 5000 Irreguläre, denen die Schoaner 80 000 Streiter entgegenzusetzen konnten. Die Schlacht scheint sich derart entwickelt zu haben, daß General Baratieri die Front nach Südwesten angriff, um von dem südlich der Hauptstraße aus gelegenen Orte Abbi Garima diese zu gewinnen und auf Abua vorzubringen. Das Gelände — ein zerklüftetes, 2000 Meter hohes Gebirgsplateau, aus dem sich zahlreiche Felsgipfel bis über 3000 Meter erheben — war für die Entwicklung der militärischen Vortheile der Italiener, die ihnen in offener Feldschlacht den Sieg über eine noch größere Uebermacht gesichert hätten, im höchsten Grade nachtheilig, da sie ihre Hauptkräfte, die Artillerie, nicht entfalten konnten und sie angedem ernstlich gefährdeten. So kam es, daß am 1. März in den Bergen von Abua das italienische Heer eine vernichtende Niederlage erlitt.

Ausführlichere Schilderungen der unglücklichen Schlacht bei Abua werden folgen:

Am Sonnabend beschloß General Baratieri plötzlich einen Angriff auf die gegen Abua vorgeschobenen Stellungen der Schoaner. Er rückte mit drei Colonnen, welche unter einander in Verbindung standen, und mit einer Reservecolonne vor. Die Colonne des rechten Flügels unter General Dabormida bestand aus 6 Bataillonen italienischer Truppen, vier Batterien und einem Bataillon der Eingeborenen-Miliz. Das Centrum unter General Arimondi bestand aus 5 Bataillonen italienischer Truppen, einer Abtheilung Eingeborener und zwei Batterien. Die Colonne des linken Flügels unter General Albertone bestand aus 4 Bataillonen Eingeborener und 4 Batterien. General Elena befehligte die Reserve und hatte 4 Bataillone italienischer Truppen, ein Bataillon Eingeborener und zwei Schnellfeuer-Batterien unter sich. Die Colonne des rechten und linken Flügels marschirten auf zwei Wegen, welche von der Stellung bei Saariat nach Abua führten. Das Centrum marschirte in einer Linie auf dem Wege zwischen beiden Flügeln; dieselbe Marschroute verfolgte auch die Reserve. Der Anmarsch ging um 9 Uhr abends vor sich, wobei von dem hellen Lichte des Mondes Nutzen gezogen wurde. Der Operationsplan ging dahin, zunächst auf der rechten Seite den Paß von Kebbi Arienne, auf der linken Seite den Paß von Ghidane Meret zu besetzen. Diese Pässe, über welche die beiden Wege in fast paralleler Richtung laufen, werden durch eine charakteristische Berggruppe, den Mont Rajo, getrennt, jenseits dieser Berggruppe, d. h. nach Osten zu, sind die Wege verhältnismäßig leicht passierbar und gegenseitig sichtbar. Die Operationen entwickelten sich wie vorgeschrieben. Bei Tagesanbruch wurden die Pässe, welche unbesetzt vorgefunden wurden, fast gleichzeitig besetzt. General Baratieri, welcher bis zum Paß Kebbi Arienne vorgeückt war, wurde hier von dem nachrückenden Heer um 7 Uhr morgens wurde nach links zu jenseits des Passes Ghidane Meret heftiges Gewehrfeuer in der

Richtung nach Abua zu gehört. Sodann rückte die Colonne Dabormida etwas vor und nahm eine Stellung auf Mariaja Ariavita zu ein, um besser in der Lage zu sein, die Brigade Albertone zu unterstützen und mit diesem zusammen zu operieren. Angleich wurde die Brigade Arimondi auf den Paß von Kebbi Arienne beordert. Kurz nach 7 1/2 Uhr vernahm man Kanonenschüsse in der Richtung von Abbagarima her, ungefähr 5 Kilometer von dem Standpunkte des Oberbefehlshabers entfernt. Die Colonne des linken Flügels befand sich im Gefecht, aber viel weiter vor, als vorgeschrieben war. In der That theilte General Albertone durch ein Schreiben sofort dem General Baratieri mit, daß das Bataillon Luritto, welches über den Paß nach Abua zu vorgeschickt war, sich im heftigsten Kampfe befinde, und daß er (Albertone) alle seine Streitkräfte entwickle, um es herauszubringen. General Baratieri beorderte darauf die Brigade Arimondi, zuerst mit der Bersaglieri, sodann mit dem ganzen Rest seiner Colonne eine Anhöhe auf dem Sattel des Passes Ghidane Meret zu besetzen, um den General Albertone zu unterstützen, und ließ nach dieser Stellung auch zwei Schnellfeuerbatterien vorgehen. Unterdessen tobte ein äußerst heftiger Kampf auf dem Bergflamme nach Abua zu. General Dabormida erhielt den Befehl, den linken Flügel zu unterstützen und General Albertone ungesäumt Hilfe zu leisten. Es ist unbekannt, ob dieser Befehl an seinen Bestimmungsort gelangte. Große Massen Feinde brachen unterdessen von rechts und links über den Bergflamme vor und zwangen die Brigade Albertone zum Rückzug. Dies geschah zuerst in guter Ordnung. Einen Augenblick trat ein Stillstand ein und sogar von Seiten der Eingeborenen der italienischen Armee ein Anzeichen des Vorgehens, dieses glaubte man der Colonne Dabormida beimeßen zu müssen, deren Bewegungen durch einen Berg verdeckt waren. Unterdessen konnten die Schnellfeuerbatterien das Feuer auf den Feind eröffnen, welcher in dichten Reihen von dem Bergflamme herabstieg. General Albertone zog sich unter dem Schutz der durch den General Arimondi besetzten Stellung zurück, welche schroff und steil vom Paß abfällt; zur Verstärkung dieser Stellung kam auch das Bataillon Galliano, welches bereits als Reserve bestimmt war. In diesem Augenblick vereinigten sich dichte und zahlreiche Schwärme der Feinde unter Benutzung der Bodenwellen und versuchten, die Italiener zu umzingeln, während eine dieser Abtheilungen, welche sich auf einem Berge festgesetzt hatte, zwei Bataillone Bersaglieri zu einem schnellen Rückzug zwang. Auch die Bataillone des Regiments Brusati verließen ihre Stellung, das Bataillon der Alpenjäger in der Reserve war nicht mehr im Stande, bei dem Rückzug der übrigen Stand zu halten. Unterdessen erkriegten die Feinde mit immer größerer Kühnheit die Stellungen, drangen in die Reihen der Italiener ein und schossen aus nächster Nähe auf die italienischen Offiziere. Es entspann sich ein heftiges Handgemenge; der Rückzug konnte nicht mehr in Ruhe vor sich gehen. Später konnte, soweit es möglich war, der Rückzug geordnet werden, aber bei der leichtesten Mißverständlichkeit über die Wege theilte sich die Colonne. Der eine Theil unter den Obersten Brusati und Stevani wandte sich nach Kebbi Arienne, der andere Theil mit den Generalen Baratieri und Elena und dem Obersten Valenzano marschirte nach Abbi Gaja. Von der Brigade Dabormida und den Generalen Arimondi und Albertone fehlt jede Nachricht. Die widersprechendsten Gerüchte laufen um; es ist nicht möglich, sich über die Tragweite der Schlacht Rechenschaft zu geben. General Baratieri begibt sich heute Nacht nach Saganeti und Asmara. General Baldissera kam am Dienstag an Bord des Dampfers „Giova“ in Rasfaan an und übernahm die Leitung über die Colonie und den

Oberbefehl über die Truppen. Uebermorgen wird General Baldissera in Asmara eintreffen und dort mit General Baratieri zusammentreffen.

Die Niederlage der Italiener bei Adua stellt sich als sehr schwer heraus; das Heer Baratieris ist nahezu zersprengt. General Lamberti sandte ein Telegramm an die Regierung, das mit den Worten beginnt: „Die Niederlage ist riesengroß“. Eine italienische Abtheilung hat sich unter dem Befehl des Majors Ameglio in Mai Haini, das Regiment Di Boccat hat sich von Baracchi nach Abbi Gaie zurückgezogen, wo auch die Obersten Stevani und Brusati mit ihren Truppen eingetroffen sind; General Lamberti endlich, der Kommandant von Massana, sucht in Asmara das Operationscorps zu sammeln. Thatsächlich beherzigen die abessinischen Truppen das ganze Gebiet der erythräischen Colonie westlich von einer Linie, deren Hauptpunkte Belesa, Asmara, Diga und der Cascaepo nördlich von Senafe sind. Das Geschick der Generale Dabormida, Arimondi und Albertone ist unbekannt. General Ellena ist leicht verwundet. Die „Dinione“ stellt es kategorisch in Abrede, daß die Abessinier Abigrat genommen hätten, ist aber der Ansicht, Abigrat müsse geräumt werden. Asmara ist für den Krieg völlig gerüstet und im Stande, hartnäckigen Widerstand zu leisten.

Den Oberbefehl über die italienischen Truppen hat einstweilen bis zur Ankunft des Generals Baldissera, der durch Stürme im Roten Meere aufgehalten wurde, General Lamberti übernommen. Er traf Anordnungen zur Concentrierung der Truppen, die sich noch auf dem Marsche befinden, und zur Sicherung der auf dem Rückzug begriffenen Colonnen. Admiral Turi vereinbarte nach im Marineministerium eingetroffenen Nachrichten mit dem General Lamberti eine gemeinsame Aktion der Flotte und der Landmacht im Falle eines Angriffs auf Massana.

Baratieris Verhalten ist schwer erklärlich. Noch am 28. Februar telegraphirte der General wörtlich nach Rom: „Es ist absolut unmöglich, die feindliche Stellung anzugreifen“, und schon am Tage darauf griff er dieselbe Stellung dennoch an. Man vermuthet, daß Baratieri durch die üblichen falschen Informationen, welche wohl seine Rückzugslinie nach Belesa als bedroht erklärten, zum Angriff bestimmt worden sei. Außerdem war Baratieri über die feindliche Stellung so schlecht unterrichtet, daß die Colonne Albertone fast augenblicklich von der gesammten feindlichen Streitmacht eingeschloß und vernichtet wurde, ohne daß die gegen 4000 Mann hohe Bergtruppen von ihr getrennten zwei anderen Colonnen zu ihr in Fühlung treten konnten. Nach dem „Esercito“ verfiel General Baratieri nur über 15000 Mann, der Feind dagegen über 80000. Wenn Baratieri ihn trotzdem angriff, so mußte er nach Ansicht des Blattes durch taktische Gründe, wahrscheinlich durch drohende Umgehung, dazu gezwungen sein. „Esercito“ bekämpft energisch die Ansicht, daß Baratieri aus persönlichen Gründen das Leben Tausender und die Ehre Italiens aufs Spiel setzte.

Gegen Baratieri richtet sich naturgemäß aller Groll der in ihrem militärischen Selbstbewußtsein gekränkten Italiener. Es wird auch von Offizieren der Wunsch ausgesprochen, Baratieri möge, wenn er noch am Leben sei, vor ein Kriegsgericht gestellt und handrechtlich erschossen werden. Gerüchtwiese verläutet, General Baratieri werde zur Disposition gestellt und nach Rom zurückberufen werden, um sein Verhalten zu rechtfertigen.

Die Stellung des Ministeriums ist durch den Verlauf der Ereignisse in Afrika schwer erschüttert. Die Afrikapolitik Crispi ist ohnehin stets Gegenstand heftiger Opposition gewesen. Es heißt, daß Crispi unter dem Eindruck der letzten Fiokspost am Dienstag Nachmittag in einer Conferenz mit dem König seine Demission angeboten habe, der König habe aber dieselbe abgelehnt und Crispi erwidert, die Regierung in der Kammer zu verteidigen und ein Vertrauensvotum zu provozieren. Der Ministerath hat denn auch dem „Pop. Rom.“ zufolge beschlossen, nicht zu demissioniren, sondern vor die Kammer zu treten und das Verhalten der Regierung in der afrikanischen Angelegenheit auseinanderzusetzen. In Betreff der militärischen Maßnahmen werde das Kabinett die Forderungen des Generals Baldissera, welcher Mittwoch in Massana ankam, abwarten. Zunächst ist die Urlauberkasse von 1872, 80000 Mann, einberufen worden.

Die Deputirtenkammer tritt am Donnerstag zusammen. Crispi hat die Absicht, die Kammer zu verlaten, aufzugeben.

In einer Reihe italienischer Städte, in denen das radikale Element stark vertreten ist, haben Protestkundgebungen gegen die afrikapolitische Politik der Regierung stattgefunden, die theilweise

zu blutigen Zusammenstößen mit den zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgetretenen Truppen führten.

### Politische Uebersicht.

**England.** Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag über die armenischen Frage verhandelt. Samuel Smith stellte einen Beschlusantrag, worin er der tiefen Theilnahme an den Leiden der christlichen Bevölkerung in der asiatischen Türkei und der Hoffnung Ausdruck gab, daß weitere Schritte gethan würden, um das Loos derselben zu verbessern. Redner bekräftigte eine Vereinbarung mit Rußland und Frankreich behufs Herbeiführung einer Theilung des türkischen Reiches in Europa und Asien. Sir Gry gab der Ansicht Ausdruck, das europäische Concert habe nicht Gutes erreicht und habe auch nichts erreichen können. Man müßte doch der Pforte klar machen, daß England nie ein Verwaltungssystem stützen werde, unter dem solche Greuel wie in der Türkei möglich seien. Unterstaatssecretär Curzon erwiderte, die Regierung sei bereit, den Antrag Smith in seiner jetzigen gemilderten Form anzunehmen. Allein es dürfe daraus nichts geschlossen werden, daß, wenn der Antrag von weiteren Schritten zur Besserung der Lage der Armenier spreche, die Regierung darunter verstohe, daß ein Ergebnis durch Waffengewalt herbeigeführt werden könne. Lord Salisbury habe, als er das Ministerpräsidium übernahm, gefunden, daß das Zusammengehen mit Rußland und Frankreich, welches aus den besondern Verhältnissen hervorging und für welches gute Gründe vorlagen, nicht wirksam genug für den Zweck sei; er habe deshalb die Wiederherstellung des europäischen Concerts versucht. Dasselbe habe sich aber nicht so wirksam erwiesen, als man hoffte, da Oesterreich-Ungarn nur darin willigen wollte, daß die Action durch den Sultan und nicht trotz des Sultans erfolge. Rußland habe den Standpunkt vertreten, daß man der Aufregung Zeit lassen solle sich zu legen und daß man geduldi den Erfolg der Bemühungen des Sultans zur Durchführung von Reformen abwarten solle. Ein isolirtes Vorgehen Englands würde unpraktisch gewesen sein und es hätte das Risiko weiterer Gefahren für die christliche Bevölkerung und die Gefahr eines europäischen Krieges in sich geschlossen. — Der Beschlusantrag Smith wurde hierauf ohne besondere Abstimmung angenommen. Lord Rosebery, der früher englische Premierminister, hat jetzt auch seine Ansicht über die politische Lage in einer Rede im „Achtziger Club“ in London kundgegeben. Er unterzog die auswärtige Politik seines Nachfolgers Salisburys einer scharfen Kritik. So erklärt Lord Rosebery, das Abkommen betrefis Siam wäre keine That, die der Regierung Anspruch auf das Vertrauen der Nation gebe. Er sprach dann sein Bedauern aus über die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung. Seit 1815 habe England sich, was die auswärtige Politik betreffe, nie in einer unruhigeren Lage befunden, als jetzt. Redner erklärte, er stimme der Ansicht Goshens zu, daß es unter den jetzigen Umständen nicht nöthigenswerth sei, in eines der fremden Bündnißsysteme einzutreten, bezweifelt aber, daß das System gänzlicher Isolation weise sei. Lord Rosebery meinte bezüglich Armeniens, die Pforte habe einen vollständigen Triumph errungen. Die Lage der Armenier sei jetzt schlimmer als früher. Die Erklärung, welche der österreichische Minister dem englischen Botschafter in Wien, Konson, gegenüber abgegeben, daß Niemand die schreckliche Lage besser begreife, daß aber die Unfähigkeit Europas, eine Besserung herbeizuführen, zu beklagen sei, bedeute eine Abdankung Europas bezüglich der Angelegenheiten des türkischen Reiches.

**Spanien.** In Spanien hält die kriegerische Stimmung gegen Nordamerika wegen der Beschlüsse des Congresses in der kubanischen Frage vorläufig noch an. Fast alle Blätter meinen, daß Krieg sehr wahrscheinlich sei und sie veröffentlichen spaltenlange Erörterungen und Statistiken über die den beiden Völkern zu Gebote stehenden Kampfmittel. Massenhaft erboten sich Freiwillige für den Kriegsfall. Der Kriegs- und der Marineminister lassen eifrig rüsten. Die Regierung unterhandelt mit der deutschen Mauerergewehr-Fabrik dahin, daß sämtliche Gewehre, die während der nächsten sechs Monate mit dem Aufgebot aller Kräfte hergestellt werden können, nach Spanien geliefert werden. Borerst wurden 40000 Mauerergewehre für Kuba und 80000 für hier bestellt. Die Regierung will die 49 Provinzen Spaniens aufordern, im Kriegsfalle ein Kaperschiff zu listen. — Auf S. Cuba beunruhigt man die Lage dagegen weniger ruhiger. Wie „El Imparcial“ aus Havanna meldet, mißt die Bevölkerung den Beschlüssen des Senats und des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten keine Bedeutung bei. General Weyler telegraphirte an die Regierung, die Entsendung der angebotenen Verstärkung von 25000 Mann sei nicht nöthig.

**Nordamerika.** Die Regierung der Vereinigten Staaten und die diplomatischen Kreise sind, wie der „Times“ aus New-York gemeldet wird, dem Vorgehen des Congresses bezüglich Kubas entschieden abgeneigt. Die Promptheit, mit der Canovas sein Bedauern über die Ausschreitungen in Barcelona zum Ausdruck gebracht hat, habe einen guten Eindruck gemacht. — Der Senat hat den von dem Repräsentantenhaushaus angenommenen Beschlusantrag betreffend die cubanische Frage an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.

### Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser machte gestern früh eine Spazierfahrt, nahm dann im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilcabinetes entgegen und besichtigte das Atelier des Bildhauers Prof. Unger. Darauf nahm er einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Am Abend fand bei den Majestäten ein größeres Diner mit nachfolgender musikalischer Soiree statt. — Kaiser Wilhelm erschien am Dienstag Abend in der italienischen Botschaft und hatte eine etwa 20 Minuten währende Unterredung mit dem Botschafter Grafen Lanza. Es heißt, er habe dem Botschafter gebeten, dem König von Italien sein Bedauern über die Niederlage in Afrika auszubringen. — (Die Beeridigung des Staatsministers v. Stofch) hat am Mittwoch Nachmittag in Ostried in Rheingau stattgefunden. Der Kaiser hatte als Vertreter bei der Trauerfeierlichkeit den Chef des Marinecabinetes Contraadmiral Fehrn. v. Senden-Bibram, die Kaiserin Friedrich den Kammerherrn Fehrn. v. Sumpda, Prinz Heinrich den Wittmeister v. Brengel entsandt.

(Die meiningensche Erbfolgeordnung.) Der meiningensche Landtag ertheilte am Mittwoch der Vorlage über die Erbfolgeordnung die verfassungsmäßige Zustimmung. Der Präsident erklärte darauf, daß nunmehr der Fortbestand des Herzogthums gesichert sei.

(Flottenenthusiasmus.) Weiß die Engländer ihre Flotte verfürken — das ist die Weisheit der „Post“ — muß angeflößt dessen der Reichstag für die in dem neuen Marineetat verlangten neuen Schiffsbauten für die deutsche Marine stimmen. — Auch hieraus erseht man wieder, welche Aufgaben der deutschen Marine nachgegeben sind.

(Die Bimetallisten) beschäftigen, wie die „Deutsche Tagesztg.“ berichtet, im Reichstage den Antrag einzubringen: der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß der internationale Bimetallismus dem Interesse Deutschlands entspricht, und die verbundenen Regierungen aufzufordern, alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um durch ein internationales Uebereinkommen ein festes Werthverhältniß zwischen Silber und Gold herzustellen und zu sichern. Der Antrag ist gewiß sehr zeitgemäß, nachdem eben erst die verbundenen Regierungen im Bundesrath einstimmig beschlossen haben, von der Berufung einer internationalen Münzconferenz abzusehen, weil nach Lage der Dinge eine Verständigung über irgend welche Maßregeln ausgeschlossen sei. Für den Reichstag aber bietet dieser Antrag des Graf v. Mirbach, v. Kardorff u. s. w. eine gute Gelegenheit, der falschen Auffassung entgegenzutreten, als habe die Weisheit, welche am 16. Februar v. J. die Berufung einer Münzconferenz behufs Hebung des Silberpreises verlangte, sich damit für den internationalen Bimetallismus erklären wollen.

### Vermischtes.

\* (Verhaftete Schwindler.) Als Leiter der Charlottenburger Credit- und Sparbank am Sonntag Platz 32 sind am Dienstag die Kaufleute Polackert, Danziger und Bierbach verhaftet worden. Die Bank war im Dezember v. J. als Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Nach der Gründung machten die Geschäftsinhaber und Directoren in den Zeitungen bekannt, daß sie Geld zu verleihen hätten. Jedem, der Geld brauchte, so erhielt er den Befehl, er müsse zunächst Mitglied der Genossenschaft werden, erst dann gebe es Geld. Als Eintrittsgeld mußten 20 M. und als Guthaben 10 M. eingebracht werden. Als Genossenschaft wurde in Aussicht gestellt, daß jedes Mitglied je nach seinem Beschäftigen bis zu 300 M. Darlehen erhalten könne. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, genannt die Bank bisher 131 Mitglieder, die zusammen 6400 M. einbrachten. Mit der Genossenschaft aber blieb es beim Verprechen. Alle 3 Directoren sollen bisher lediglich von den Einzahlungen der Mitglieder gelebt haben; man fand in der Kasse zunächst 4 M. und später noch 2 M. 36 Pf. vor. Einer der Directoren will 10000 M. eingebracht haben und beruht sich darauf auf die Bücher. Diese weisen aber nicht aus, wo das Geld geblieben ist.

\* (Hilfsarbeit) will, wie die „Post“ hört, nach Deutschland zurückkehren. Er hat einem Berliner antismilitärischen Agitator mitgetheilt, daß er bestimmt nach Deutschland zurückkomme. Er habe jetzt das, was ihm bisher hauptsächlich gegeliegt habe, nämlich Geld — viel Geld. — Da wird aber die Freude in Wustthaler-Friedberg groß sein.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. März.) Die erste Beratung der Budgetvorlage im Reichstag eröffnete heute der vormalige Abg. Seck von Ohlenhausen...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenhaus hielt heute die Beratung des Kultusgesetzes fort. Nachdem sich zunächst der Abg. v. Jagzewski in dem Entwurfsentwurf...

Zum Lehrerbildungsgesetz steht für Donnerstag die Kommissionsverhandlung bevor über die Staatsdotations der Gemeinden. Abg. Frz. v. Bedlich und Neufirk hat einen Antrag eingebracht...

bisherigen Staatsdotationen für alle Gemeinden, sondern auch an dem Grundfals, daß die Staatsdotationen für Alterszulagen allen Gemeinden gleichmäßig zu Gute kommen...

Ueber die Reichstagswahl in Liffit ist jetzt der schriftliche Bericht der Wahlprüfungskommission erschienen. Bei der antilichen Zusammenfassung des Wahlergebnisses war von Reichstag als mit nur 3 Stimmen gegenüber dem Stichwahlkandidaten Räumrum gewählt proclamiert worden...

XVI. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, 4. März. Der Vorsitzende Graf v. Wartenleben eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Der Vorsitzende bittet die Mitglieder des Landtages, sich angesichts der mangelhaften Ausstattung des Sitzungssaales aller Privatgespräche während der Verhandlungen zu enthalten...

Es werden zunächst 50 000 Mark zu einem von der Provinz zu veranstaltenden Fest bemilligt, das bei einem im Jahre 1897 in Aussicht stehenden Besuch Sr. Maj. des Kaisers in der Provinz ihm zu Ehren veranstaltet werden soll.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Provinzialauschussvorlage betr. den Ankauf des Wilnowschen Grundstücks in der Georgstraße zu Merseburg. Letzterer empfiehlt sich zu verschiedenen praktischen Gründen, und da der jetzige Verkäufer den Verkaufspreis auf 15 000 Mark ermäßigt hat, so erhebt sich gegen den Erwerb dieses nächsten Nachbargrundstücks des neuen Ständehauses kein Widerspruch.

Zu bürgerlichen Mitgliedern (und Stellvertretern) der Obererziehungscommissionen in den Bezirken der 13., 14., 15. und 16. Infanterie-Brigade werden auf Vorschlag des Abg. v. Bülow gewählt: v. Dieze-Larby (v. Steinacker-Grumb), Graf von der Schulenburg-Enden (Bram Bassive-Lewegow) für den Bezirk der 13. Brigade; v. Guffe-Berfel (v. Wulffen-Wahndorf), v. Ruffe-Bistorian (Graf v. Mennerßen-Bischepplin) für den Bezirk der 14. Brigade;

v. Christen-Werleshausen (v. Krieger-Beuren), Lide-Obhausen (v. Biela-Bischepplin) für den Bezirk der 15. Brigade; v. Wils-Dollingen (von Palombini-Grochwig) für den Bezirk der 16. Brigade.

Die Vorlage betreffend Abänderung des Reglements der Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt wird in zweiter Lesung unter Ablehnung einer Eingabe unverändert angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung berichtet Abg. Jaensch-Magdeburg über die Staatsauszüge und die Tischgenossenschaftsausgaben des Magdeburgischen Freitischfonds für 1893/94 und 1894/95. Auf den Antrag des Referenten werden die Auszüge und Nachweisungen durch Einsichtnahme und die gegen die Rechnungen erhobenen Erinnerungen durch die erteilten Auskünfte für erledigt erklärt.

Zu Mitgliedern der Rentenkass., die zur Mitwirkung bei der Erledigung der Geschäfte dieser Kass. berufen sind, werden die Abg. Sachs-Kneubalderleben und Voigtel-Magdeburg, zu Stellvertretern die Abg. Löber-Diezdorf und Gröger-Barleben wiedergewählt.

Zu den Kosten der Unterhaltung des Längen Steges, einer Fußgängerbrücke, welche von Zeitz aus in der Richtung auf Oranau über die Elster führt, hat die der Provinz gehörige frühere Domäne Moritzburg bei Zeitz ein Viertel beizutragen. Der Kreis Zeitz hat beschloffen, neben dem Längen Steg eine massive Fahrbrücke zu erbauen, unter der Voraussetzung, daß die zur Unterhaltung des Längen Steges Verpflichteten ihm diese Unterhaltungspflicht vom Tage der Eröffnung der neu zu erbauenden Brücke ab unter Zahlung einer Entschädigung abtreten. Der zuständige Landesbauinspector berechnet das Abföschungskapital auf 16 371,14 Mark. Der Kreis fordert aber für die Uebernahme der gesamten Unterhaltungspflicht nur 15 000 Mark. Von den 15 000 Mark entfällt ein Viertel mit 3 750 Mark auf die Prov.-Verwaltung. Der Landtag beschloß in einmaliger Beschlußberatung nach der Prov.-Anschuß-Vorlage, nachträglich das Abkommen zu genehmigen, nach welchem die Prov.-Verwaltung dem Kreise Zeitz unter Zahlung einer Entschädigung von 3 750 Mark die ihr obliegende Verpflichtung, zu den Kosten der Unterhaltung des Längen Steges ein Viertel beizutragen, vom dem Zeitpunkt der Eröffnung der neuen Längen Steg neu zu erbauenden Brücke ab überträgt.

Abg. Oberbürgermeister Michaelis-Aischersleben berichtet über den von Provinzialauschuss vorgeschlagenen Verkauf des zur Zrenenanstalt Altscherbis gehörigen Gutsgehöfts in Schleudis. Auf seine Befürwortung wird der Provinzialauschussantrag: „Der Provinziallandtag wolle: a. in den Verkauf des Gutsgehöfts des Ritterguts Schleudis mit allen dazu gehörigen Gebäuden und dem angrenzenden Garten, in Gesamtgröße von 79,30 ar, zum 1. April 1896 willigen und dem Kaufmann Otto Ulrich zu Schleudis unter den im Versteigerungstermine vom 30. Januar d. J. festgesetzten Bedingungen für den Preis von 37 000 Mk. den Zuschlag erteilen; b. den Provinzialauschuss ermächtigen, einen Teil des Kaufpreises bis zu 12 000 Mk. zur Erbauung eines für die Zwecke der Rittergutsverwaltung von Altscherbis bestimmten Quarrantienfalls für Rindvieh, sowie eines Diemenschuppens zu verwenden und den Rest des Kaufgeldes dem Provinzialfonds I zuzuführen“, ohne Weiteres genehmigt. Dasselbe geschieht mit den Vorlagen betr. den Verkauf eines Chausseeschlammplatzes bei Giesleben (an der Chaussee von Aischersleben nach Giesleben) für 1749,55 Mk. (Berichtshatter Abg. Schmidt-Erfurt) und betr. den Austausch von Wiesengrundstücken der Anstalt Moritzburg mit Grundstücken der Stadt Zeitz (Berichtshatter Abgeordneter Freier v. d. Brincken).

Auf Antrag des Berichtshatters Abg. Böttcher-Muerfurt werden die Wahlen der in den Landtag der Provinz neu eingetretenen Mitglieder ohne Beschneidung für gültig erklärt; ein Einspruch gegen die Gültigkeit ist von keiner Seite erhoben worden.

Die Vorlage betr. die geisteskranken Verbrecher wird nachträglich auf Vorschlag des Abgeordneten Schneider-Magdeburg an die Anstaltscommission verwiesen.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. März. (Schwurgericht.) Die erste Sitzung der II. diesjährigen Schwurgerichtsperiode beschäftigte sich mit einem Fall schwerer

Meuterei. Als Angeklagte erschienen unter gehöriger Bedeckung im gefesselten Zustande die Strafgefangenen Kaufmann Carl Reitemeyer aus Fürstena bei Anabrid, mehrfach vorbestraft und Arbeiter Paul Schmidt, auch Goldberg in Schl., mehrfach vorbestraft. Beide verüben wegen schweren Diebstahls eine Zuchthausstrafe von je 8 Jahren in der hiesigen gal. Strafanstalt. Im Dezember v. J. hatte Reitemeyer den Schmidt, die beide zusammen in der Schneiderwerkstatt arbeiteten, überredet, mit ihm zu entfliehen. Der Fluchtplan war ganz schlan ausgeführt und wurde laut Geständniß der beiden wie folgt ausgeführt: Am letzten Sonntag im vorigen Jahre wurden die Gefangenen zur Kirche geführt. Beide hatten sich wegen vorgeblichen Unwohlseins davon dispensiren lassen und waren in ihrer Zelle geblieben. Da mußte Schmidt mal ankneten und rief den Gefangenenaufseher Schmidt I, welcher auf dem betr. Corridor allein amirte, vom Abort zu, daß dort eine Thür offen stände. Der Zuruß sollte den Aufseher von der Zellenstür Reitemeyers weglocken, welcher Zweck auch erreicht wurde. Während Aufseher Schmidt I sich nach dem Abort begab, um nachzusehen, schlich Reitemeyer hinter ihn her und verlegte ihm mit einem vorher beschafften Stück Bügelisen einen Schlag auf den Kopf und entriß ihm in Gemeinschaft mit Schmidt den Schlüsselbund. Sie ließen rasch die Treppe hinunter, verfolgt von dem Aufseher, den der Schlag nicht viel geschadet hatte, der sie ergriff und sich mit ihnen herumbalgte. Dem Beamten zur Hilfe kam ein anderer Gefangener, doch gelang es den Beiden, sich loszureißen und zu flüchten. So kamen sie bis in den Gefängnißhof, wo ihnen der Aufseher Rau entgegenkam und sie festnahm. Sie legten sich bestig zur Wehr, so daß Rau von seinem Seitengewehr Gebrauch machen mußte und den Reitemeyer, der dem Beamten die Schlüssel aus der Manteltasche gezogen hatte, damit über die Hand schlug, so daß er die Schlüssel fallen ließ. Mit Hilfe von Strafgefangenen, die sich auf dem Hofe befanden, wurden die beiden Ausreißer ergriffen und trotz Gegenwehr gefesselt nach ihrer Zelle zurückgebracht. Die Disziplinarstrafen blieben nicht aus: Brägel, Latten, Frotirhaststrafe. Wie schon gesagt, waren beide geständig, daß lediglich der Drang nach der goldenen Freiheit sie habe den Gedanken an Flucht fassen lassen. Der Aufseher Schmidt I. ist nur einige Tage krank gewesen, der Umstand, daß seine Wülste einen dicken Pappendeckel enthielt, hat ihn vor Schimmerem bewahrt. Beide Angeklagte bitten um milde Strafe. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen. Der Staatsanwalt beantragt gegen Reitemeyer 3 Jahre, gegen Schmidt 2 Jahre Zuchthaus, je 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof verurtheilte Reitemeyer zu 2 1/2, Schmidt zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

† Nordhausen, 4. März. In Ufrungen slog nach der „Nordh. Ztg.“ gestern Vormittag gegen 9 Uhr die im Krummschloßthale gelegene Schattenbergische Pulvermühle mit furchtbarem Krach in die Luft. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da gerade Frühstückspause war.

† Stendal, 4. März. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Dienstag früh bei der Station Schönfeld auf der Strecke Stendal-Salzwedel. Als der Personenzug, der gegen 11 1/2 Uhr 56 Minuten abgegangen war, die Station Schönfeld passirte, entgleisten zwei Wagen, wodurch die Strecke gesperrt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden, wohl ist aber an Material viel beschädigt worden. Die Hüge erküften in Folge dieses Vorfalls erhebliche Verspätung.

† Greiz, 4. März. Das am Sonnabend Abend in vielen Orten Thüringens beobachtete glänzende Meteor ist in der hiesigen Gegend, in der Nähe der Müllerschen Weberei in Dörlau, niedergegangen. Der Greizer Ztg. wird darüber mitgeteilt: Von einem Herrn, der gegen 1/9 Uhr die Straße passirt und den Niedergang genau beobachtet hat, wurde am Sonntag nach kurzen Suchen ein großer Theil, sowie mehrere kleinere Stücke des Steines gefunden. Der betr. Herr wurde von dem grellen Lichtschein derart geblendet, daß er eine Zeit lang fast nichts sehen konnte. Das Gras, wo das Meteor niedersiel, ist in einem großen Umkreise versengt. Der Stein hat ein Gewicht von 500 Gramm.

† Leipzig, 3. März. In einem hiesigen Hotel erwartete heute früh ein 57jähriger, angeblich aus Halle gebürtiger „seiner Herr“ einen früheren Untertreter, der sich auf ein von ihm erlassenes Inseerat als Verkehrsführer für ein in der Gemüthiger Gegend belegenes Kalkwerk gemeldet hatte und auch bereit war, die geforderte Kaution von 900 Mk. zu leisten. Vorher aber hatte sich der Untertreter doch nach dem Kalkwerk erkundigt und dabei erfahren, daß dasselbe „im Monde“ lag. Der Wartende mußte deshalb statt des Kautionsbringers mehrere Polizeibeamte empfangen, die ihn in ein anderes „Hotel“ brachten. (S. Ztg.)

† Neyschau (Königr. Sachsen), 2. März. Ein Straßenraub ist hier von zwei jungen Leuten verübt worden. Am Freitag Nachmittag hatte nämlich ein Privatier von hier bei der Sparfasse zu Neyschau gegen 80 Mk. Geld abgehoben und war gegen Abend nach Neyschau wieder zurückgekehrt. Hier begab er sich in eine Restauration und erzählte im Laufe des Gesprächs auch, daß er von der Neyschauer Sparfasse Geld geholt und dasselbe in der äußeren Rocktasche aufbewahrt hätte. Auf dem Nachhausewege aus der Restauration gesehten sich zwei junge Leute, welche das Gespräch angehört hatten, zu dem Manne und gingen eine Strecke Weges mit. Der Eine blieb dann zurück, während der Andere ihn weiter begleitete. Als der Privatier in der Nähe seiner Wohnung war, griff ihm sein Begleiter plötzlich unbemerkt in die äußere Rocktasche, nahm das Geld, entfernte sich und theilte dann den Raub mit seinem Helfershelfer. Zu Hause angekommen, entdeckte der Verarbeitete seinen Verlust. Dogleich er die beiden jungen Männer weder gefasst noch beschreiben konnte, ist es jetzt doch auf sofort erstattete Anzeige unserer hiesigen Polizei gelungen, die betreffenden Personen zu ermitteln, zu verhaften und der königlichen Staatsanwaltschaft zuzuführen.

### Socialmagazinet.

Merseburg, den 6. März 1896.  
\*\*\* Das M. Künstler-Concert hatte offenbar unter einem Mißgeschick zu leiden. Herr v. Zur Neuhofen, der hierorts hochgeschätzte Sänger, hatte wegen wiederholter Erkrankung zum zweiten Male abgesehen müssen. An seiner Stelle hatte die Concertleitung folgende Künstler gewonnen: Fr. Marie Panthes aus Paris (Clavier), Fr. Marie Rost (Gesang) und Herr Prof. Julius Kengel (Cello). Der unvergleichliche Meister Kengel, der in allen Concerten eine hochwichtige Erscheinung ist, und dessen Mitwirkung als Solist dem Abend ein hohes künstlerisches Interesse verlieh, hatte entschieden den glänzendsten Erfolg. Er spielte die Sonate für Clavier und Violoncell op. 69 von Beethoven, Concert (D-dur, 1. Satz) von Haydn, Berceuse v. Gobard und das allbekannte Perpetuum mobile von Figenhagen. Sein großer, prächtiger Ton und sein edler Vortrag, der sich fern von allen Effectstereotypen und modernen Virtuositenthums hält, sichern ihm für alle Zeiten den ersten Platz unter den Virtuosen dieses Instruments. Einflußreiche Befallsbewegungen folgten seinem meisterhaften Spiel. Eine große Ueberrassung bereitete auch Fr. M. Panthes den Besuchern des Concerts und erzielte neben Herrn Kengel einen bedeutenden Erfolg. Ihr Ton ist von einer Schönheit und Fülle, einer Gluth und Macht, um welche je mancher männliche Pianist zu beneiden haben wird. Ihre immense Technik und Vortragskraft hatte sie vollauf Gelegenheit glänzen zu lassen in dem Carnaval von R. Schumann und der Händel'schen Hapologie Nr. 12. Einen wenig gewinnenden Eindruck machte Fräul. M. Rost durch den Vortrag ihrer Lieder. Sie verfügt über unbedeutende Stimmmittel, ihr Ton interressirte uns „Die Volkshaus“ von Brahms und „Gethem“ von F. Hofmann, die sie mit liebevoller Hingabe zu Gehör brachte. Die Clavierbegleitung zu den Cello-Vorträgen und Liedern wurde durchweg in exquisitester Weise ausgeführt.  
\*\* Das am Mittwoch Abend in den carnivalsmäßig decorirten unteren Räumen der „Reichskrone“ arrangirte Salvatorbierfest erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und einer äußerst lebhaften Stimmung unter den Theilnehmern. Neben der Güte des Stoffes trug hierzu nicht wenig bei die flotte Bodemusik, welche von Huparentrompetern ausgeführt wurde, und die ausgezeichnete Bedienung, die es an nichts fehlen ließ. Auch dieser bescheiden verlaufene Abend lieferte ebenso wie sein fast gleichzeitiger Vorgänger den Beweis, daß in unserer Bevölkerung viel Sympathie für derartige humoristische Kneipfeste vorhanden ist.

### Vermischtes.

\* Eine furchtbare Grubenkatastrophe wird aus Kattowich gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch brach auf der Gieses Erden gebirgen Grube „Kleophas“ ein Grund aus. Bis Mittwoch mittags 1 Uhr waren aus der Grube 31 Tode, darunter zwei Dörfler, heraufgehört. Vermuthlich befinden sich weitere 30 Mann noch in der Grube. Es ist kaum anzunehmen, daß dieselben sich noch am Leben befinden. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Nachtschicht war Dienstag Abend auf dem Redeschacht 70 und am dem Walfeschacht 140 Mann stark eingefahren. Um die erste Stunde nachts machte sich ein brandiger Geruch bemerkbar. In Frantenberg'schichte war die Holzstimmerung in Brand geraten und zwar vermuthlich durch die Dampföfene einer dort stehenden Wasserheißungsanlage. Durch den großen Qualm war der Weg zur Ausfahrt des Walfeschachtes fast abgeschnitten. Die im Redeschacht eingefahrenen Mannschaften retteten sich fast sämtlich. Von dem

Walfeschachte gelangten etwa 70 Mann, welche in der Anfahr arbeiteten, an die Oberfläche. Die übrigen stüchteten nach dem Holzgebirgschacht Schwarzengieß nach dem Schürfschacht, die etwa 2000 Meter von Hauptstächten entfernt sind und welchen eine sehr bedauerliche von Personen nur durch an Seilen herabziehen möglich ist. Hier befinden sich sämtliche in der Grube gefundene Mannschaften. Die ersten Toden am Mittwoch früh heraufgehört, dieselben hatten die Gießesgegenwart bezeugt, sich gegen die Bergwerke Schwaben abzumähen. Der Brand wird durch die Mannschaften abgemäht. Sünderte umfassen die Eöffnungen, an denen sich herzerreichende Szenen abspielten. Das Unglück ist das größte Bergunglück Oberdeutschlands. Der Betrieb der Kleophasgrube ist voraussichtlich aufgegeben.

\* Bei der Sparfasse des Amtes in Neyschau sind nach einer kürzlichen Meldung der „Vollz.“ betragsmäßig die Beträge für den Umfang der Sparfasse sowie andere wichtige Kassen wurden von den Sparfassenbesitzern geleistet.

\* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Krebsmühle bei Cassen (Niederlausitz). Dort war der 19-jährige Walter Carl Sturm aus Sommerfeld der 27-jährige Walter Hermann Krüger aus Spremberg einem zur Fabrik gehörigen Räume, in dem sie auf dem Boden saßen, zu liegen war der 19-jährige Müller Emil Seidel der sich auf der Wanderschaft befand, auf Besuch gekommen. Die jungen Leute vernahmten sich bis spät abends in dem Saale und hatten den darin stehenden Nacholofen, um dem Verbot ihres Brotherrn, tüchtig geübt, um am Morgen sand man die drei jungen Leute leblos vor dem Ofen. Die Verunglückten waren bereits todt, die Leichen wurden durch die Polizei durch den Ofen abgeholt und nach Schwand Lebenszeichen von ihnen aber noch im Laufe des Tages.

\* (Erl.) sind Dienstag Abend bei einem Brand der Brückstraße 11 in Berlin 2 Kinder. Was Uhr sahen Handwerker aus der Straße der Waisenhausmann im Erdgeschosse Rauch hervorströmen. Ein nachrichtiger die Feuerwehr und schlugen die Thür. Die von der Mutter allein gelassenen Kinder Anna Luise im Alter von 3 und 5 Jahren wurden sofort benommen und Wiederbelebungsbemühungen durch hiesigen Aerzte angestellt, die leider ohne Erfolg waren. Klammern konnten von der Feuerwehr schnell gelöst werden. Die Kinder haben vermuthlich mit Streichhölzern gespielt, wodurch ein Feuer mit Wäsche und Lumpen und der Boden in Brand geraten sind.

\* (Die) Dynamitexplosion auf der in Lindenberg (Bachantation Andreg) war das Werk eines Besessenen des Baumeisters Stinabach, der sich und seine Geliebte auf Weisheit üben wollte. Er hatte beabsichtigt, den ganzen See mit Pulver zu füllen, was durch glückliche Umstände verhindert wurde, nur der betreffende Wagon war zertrümmert. Der Baumeister und seine Geliebte sind, wie schon gemeldet, 14 Personen sind schwer verwundet.

\* (In) dem Sparfassenrat in Lysabach trägt, wie jetzt bekannt, der verordnete bairische Bankabgeordnete Vassen in der Wahl der Sparfassen eine große Unterthätigkeit. In der Wahl 1866 erzielte Vassen war von Anfang an erster Vorsitzender der Sparfassen. Das Contor befand sich in seinem Hause. Bei der Wahl wurde ein Selbsttrag von 284 000 Mk. festgesetzt, ein privates Aufschüßmännchen Laßens war die Höhe des Umfanges leicht ersichtlich. Die Beträge sollen bis zum Jahr 1870 zurückzahlen.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 5. März. (S. T. B.) Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist nunmehr weitere Hoffnung auf das Zustandekommen des Bundessteuergesetzes vorhanden.

Rom, 5. März. (S. T. B.) Die Demission des Kabinetts Crispi wird jetzt offiziell angekündigt. Crispi ist überzeugt, daß beim Verbleiben des Ministeriums im Amte die Komme eine anti-afrikanische Demonstration veranstalten wird. König Humbert hatte gestern bereits eine längere Unterredung mit dem General Ricotti, welcher als Nachfolger Crispi gilt und sich gestern mit dem früheren Minister Rudini besprach. Der Entschluß Crispi, zurückzutreten, wird von der Opposition gut aufgenommen. Die Generale Dabornida, Arimondo, Albertone und der Oberstleutnant Galliano sollen gefallen sein.

Nizza, 5. März. (S. T. B.) Gestern traf der Exarzewitsch aus La Turvie am hiesigen Bahnhof ein, um dem Präsidenten Faure auf der hiesigen Präfektur seinen Besuch abzulassen. Während 20 Minuten erschollen Hochrufe einer begeisterten Volksmenge auf den Exaren und den Exarzewitsch als Freund Frankreichs. Die Unterredung mit dem Präsidenten, welche eine Viertelstunde dauerte, unangenehm herzlich. Um 3 Uhr fand die Entlassung des Denkmals zur Erinnerung an die Einverleibung der Grafschaft Nizza mit Frankreich statt.

Petersburg, 5. März. (S. T. B.) Leontiew der sich mit einer ganzen Sanitätscolonne nach Abessinien begeben hatte, wird von der hiesigen Gesellschaft des Roten Kreuzes verlaugnet. Seitens dieser Gesellschaft wird behauptet, daß Leontiew von ihr mit keiner Mission betraut wurde.

**Stoffe für Herren- und Damen-Anzüge, Hebergießen u. dergleichen liefern direct an Pelzwerke jedes beliebige Maß zu Engros-Preisen. Winter und Waare erfolgen portofrei.**  
**Paul Seiler**  
Zuch-Verhand-Gesellschaft, Halle-Saale.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse und während der Krankheit meiner Tochter **Anna Gölner** sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 5. März 1896. **Wittwe Gölner.**

**Nachruf!**

Nach langen schweren Leiden entriess uns der Tod einen unserer alten Collegen, den Brauer

**Georg Gründler.**

Wir betrauern in ihm einen verlässlichen, biederen und stillen Arbeitsgenossen, der uns unvergesslich bleiben wird. Friede seiner Asche.

Das Brauer- u. Böttcherpersonal der C. Berger'schen Brauerei.

**Amthliches.**

Montag den 9. März er. keine Sitzung. Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

**Pferde-Auction.**

Mittwoch den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Thülinger Hofe, Raumburger Straße, für Rechnung wen es angeht 2 Arbeitspferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.

Merseburg, den 4. März 1896. **Fried. M. Kunth,** vereid. Auktions-Commissar und Exorator.

**Ausverkauf**

des Carl Bollert'schen Waarenlagers **Gothardstrasse 29**

im Hause der Frau Ww. Scholz. Gedruckt von 9-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Freitags und Sonntags geschlossen.

Zum Verkauf kommen: Bessere Anzug-, Paletot- u. Socken-Stoffe, Prells, Cassinet, Futterstoffe, Borden u. Anöpfe, Gardinen, Regligestoffe und weiße Bettwäsche.

**M. Möllnitz.**

Ein Hausgrundstück mit Seitengebäude und Feldplan, in der Schmalstraße, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Bangehäft.

**Gebr. Hirschfeld,** Oberbreitstraße 18.

Jeden Montag, Dienstag und Sonnabend werden

**beste Speisepartoffeln**

centnerweise zum Preise von Mk. 1,70 pr. Ctr. abgegeben.

Merseburg, Halle'sche Str. 40. **Die Gutsverwaltung Carl Berger.**

**Speisepartoffeln,**

meistreich, wohl schmeckend, haltbar, pro Ctr. Mk. 2,- empfiehlt

**Ed. Klaus.**

**Ein Hausplan**

(am Feldschloßchen) ist zu verpachten oder zu verkaufen. Preisbroschüre 14, 1 Kreuzer. Auch sind dafelbst Samen-Kartoffeln abzulassen.

**Buckskin.**

Empfehle grosse Auswahl in- und ausländische Stoffe zu Herren-Anzügen. Anfertigung nach Maass unter Garantie des besten Sitzens. Markt 17. **A. Günther.** Markt 17.

**Ein Hausplan**

ist zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Ein Paar Küferschweine (Börge) stehen zu verkaufen **Globigauer Str. 6.**

Ein Paar Küferschweine stehen zum Verkauf **Breitestraße 17.**

2 complete Susenöfen mit eisernen Füßen (à Stück 15 Mark) sind zu verkaufen. **Gust. Horn, Markt 8.**

2 Fuhrer Geissen- u. Hafer-Spren, sowie eine hochtragende Ziege hat zu verkaufen **Ottomar Weher, Rauchhütter Str. 13.**

**Billig zu**

vermieten ist ein Laden, in dem 40 Jahre Colonialwaaren und Brauweinhandel betrieben wurde. Näheres bei Concursverwalter **Kunze, Merseburg.**

Ein Laden, in guter Lage, mit 40 Zehn. ist 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

II. Etage **Gothardstr. 13** ist an kinderlose Leute zum 1. Juli zu vermieten.

Zum 1. April ein möbl. großes freundl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3 anständige Senlafstellen mit Kofz zu beziehen **Braunhaufstraße 4, baccere.**

Ein gut möblirtes Zimmer oder 2 Schlafstellen sind zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung im Preise bis zu 240 Mark wird zum 1. April d. J. von einem Branten gesucht. Offerten unter **M. K. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine anständige Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. April d. J. bis zu 30 Uhr. gesucht. Offerten unter **E. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht von ruhigen Mietnern per 1. April eine Wohnung im Preise von 60-70 Thlr. Offerten unter **A. B.** bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung bis zu 50 Thlr. wird zum 1. Juli in einem unabhängigen Hause zu mieten gesucht. Offerten unter **100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Schweinefleisch zum Ausbraten**

à Pfund 55 Pf. **fr. Wurst** à Pfund 60 Pf. **fr. Wurst** à Pfund 60 Pf.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79. Patenten, Zinkschablonen, Sigillstempel, Automatenstempel, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brennstempel, Cliches, Papiermaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zahlen, etc. etc. zu billigen Preisen.

**Wechsel- und Quittungsformulare**

sind stets auf Lager die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube Str. 5.**

**Zinnsand**

schwerer Zinn- und Bleizug mit neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei **Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

**Mietts-Contracte,**

passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalc u. mit angelegener Hausordnung hält vorräthig **Ch. Köfner, Buchdruckerei, Delgrube Str. 5.**

**Erdreich**

kann unentgeltlich abgehoben werden **Neubau Wilhelmstraße.**

Abonnement vierteljährlich 3 M. 75 Pf. Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Bernstr. 2. Probenummern findet die Expedition gratis und franco. Man abonniert bei jeder Buchhandlung und jeder Post-Anstalt. Ammonen-Annahme: **RUDOLF MOSSE.** Die Latinen bezieht seit October 1893; hat über 100 Mitarbeiter.

**hausgeschlachte Wurst**

**Bielig, Lindenstraße 12.**

Nussbaumpianino, neu, Kreuzlohtig, mit Metallplatte, Ladenpreis 500 Mk., verkauft für 350 Mk., bezgl. 1 Pianino für 250 Mk., sowie einen billigen Flügel für Tangolote verkauft und ertheilt Ankauf.

**M. Küster, Halle a/E, Sobenstr. 2.**

**Gelbes Bienenwachs**

kauf die Progen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl, Burgstrasse 16.**

**Kostenfrei.**

Kapitalisten weiß sichere Stadt- und Landhypotheken kostenfrei nach **G. Höfer,** Hypotheken-, Agentur- u. Commissions-Gesellschaft, **Rohmarkt Str. 8.**

**Schweinefleisch**

zum Ausbraten à Pfund 60 Pf. **fr. Wurst** à Pfund 60 Pf.

empfehlt **M. Schröder, Fleischermeister, Friedrichstraße 12.**

Zur Anlage von **Gas- u. Wasserleitungen** sowie **Bierdruck-Apparaten** und zu allen daran vorkommenden Reparaturen empfiehlt sich bei prompter und billiger Ausföhrung **K. H. Elbe jun.,** Klempnerei, Unterartenburg 11.

**Bruch-Chocolade**

à Pfd. 1,20 und 1,00 Mk. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.,** Gothaerstr. 14. Markt 19.

**Achtung!**

Berlons **Brifets** gewogen à Ctr. 50 Pf. ab Hof. **Karl Ulrich,** Rauchhütter Straße 17, Antshäuter 12.

**Gesangbücher**

für Stadt und Land, **Abbitten Wandsprüche etc.** empfiehlt in grosser Auswahl **Paul W. Volkman,** Schulbuch- und Papierhandlung, Buchbinderei, gegr. vor 1716. gegr. vor 1716.

**Achtung!**

Schlachte Sonnabend den 7. März ein Schwein und verkaufe **Fleisch à Pfund 55 Pf., Wurst à Pfund 70 Pf.,** **K. Pieritz, Steinstr. 5.**

**Hüte**

zum Waschen u. Umpressen erbitten rechtzeitig **Geschw. Otto.**

**Glücksmüllers**

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt! 12.-14. März Haupt-Gewinn-Ziehung zu Münster **Lambert-Lotterie Kirchenbau-Lotterie** 9642 Gew. u. 1 Prämie, Hauptgew. ev. **300000 Mk., 200000 Mk., 100000 Mk.** u. s. w. Originallosse à 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., so lange Vorrath reicht zu beziehen durch das **Bankgeschäft Ludwig Müller & Co.,** Berlin C., Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

**Das Möbeltransportgeschäft**

von **A. Dausing** hält sich bei vorkommenden Umständen bestens empfohlen. Auch ist Gelegenheit geboten, allmähentlich Umzüge nach Halle und Leipzig als Rückfracht zu billigen Preisen zu besorgen. **A. Dausing.**

Illustrirte **Deine Annoncen-Preis Courant** Will. Kien **RICHTIG!** Zehrbk Berlin-Süd **WILHELM** Wittenberg

**Leimdünger,**

gemahlener, hat billig abzulassen **Otto Gaudt, Fischerstr. 6.**

erzeugt mit wenig Büchsenfüßen einen prachtvollen, tief-schwarzen lebendigen Glanz, schmeibigt das Leder, verdrängt sich sehr sparsam und ist thätigst besser und billiger als die sogenannte beste Wische der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 und 20 Bfg. echt bei: **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, E. Künnerer, Schmalstraße, Heiner. Schultze jr., H. Ritterstraße, A. Welzel, Domplatz, Th. Steber, Halle'sche Straße, C. Muskat, Drebritzstr., A. B. Sauerbrey, Drebritzstraße.**

**Schüler finden gute Pension** in Schreierfamilie. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. und Unterartenburg 22, 2 Tr.

**Schweinefleisch**  
 a Pfund 55 Pf.  
**zum Ausbraten**  
 5 Pfund 3 Mt.  
**frische Würst**  
 a Pfund 60 Pf.  
 empfiehlt  
**Carl Wähler,**  
 Neuwerk Nr. 26.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Zum Import von Stutfohlen**  
 des englischen und belgischen Schlages durch die Landwirtschaftskammer haben Anmeldungen **baldisig, spätestens bis 15. Mai c.** beim Herrn General-Inspector Sachse in Merseburg, Nauchstädter Str. 3, zu geschehen. Dort können auch die Bedingungen eingesehen werden.  
 Döllau, den 2. März 1896.  
**Graf Pöbenthal,**  
 Vorsitzender des Bezugs-Vereins.

**Vortragsabend für den Preussischen Beamtenverein und den Gewerbeverein hierselbst am Dienstag den 17. März d. J., abends 8 Uhr,**  
 im Saale der „Reichskrone“  
**Experimental-Vortrag über die Röntgen'schen X-Strahlen von Director D. Schulz-Hendke in Berlin.**

Im ersten Theil des Vortrags erklärt der Vortragende durch Experimente die physikalische Grundlage der Röntgen'schen Versuche, zeigt die Erscheinungen der sogenannten Crooks'schen strahlenden Materie, die Erzeugung von Kathodenstrahlen u. s. w.

Im zweiten Theil werden mit Hilfe des Scintillations-Mikroskopische Originalaufnahmen und die besten der an anderen Orten, sowie die von Herrn Schulz-Hendke selbst hergestellten Silber vorgeführt.

Eintrittskosten zu 50 Pf. werden von dem Schriftführer des Beamtenvereins in der **Staffe der Versicherungsanstalt Sachsen-Lubau** ausgereicht.  
**Die Vorstande.**

**Radfahrer-Club „Stahlross“**  
 Merseburg.  
 Heute, Freitag, Abend  
**Hauptprobe**  
 im Saale der „Reichskrone“.  
**Der Vorstand.**

**Wanderlust.**  
 Heute Abend 9 Uhr  
**ausserordentliche General-Versammlung.**  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg**  
 Sonnabend den 7. März, abends 8 Uhr, in **Wöhler's Restauration.**  
 Tages-Ordnung:  
 Rechnungslegung vom Jahre 1895.  
 Geschäftliches.  
**Der Vorstand.**

**Rohlands Restauration.**  
 Heute Freitag  
**Schlachtfest.**

**Badelt's Restauration.**  
 Heute Freitag **Schlachtfest.**

**Stroh-Verkauf.**  
 Unsere gesammten Stroh-Vorräthe sollen baldmöglichst verkauft werden.  
**Frau Louise Mildner,**  
 gr. Ritterstrasse 22.

**Kränze, Guirlanden und Bouquets**  
 werden billig und sauber angefertigt.  
**Fraulein Naumann,**  
 Eitzberg Nr. 21.

**Sämmtliche Frühjahrsneuheiten**  
 in **Hüten, Bändern, Blumen und Federn** sind eingetroffen und empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen  
**Franz Lorenz.**  
 Merseburg, kl. Ritterstrasse 16.

**Ed. Klauss, Merseburg.**  
 (Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)



**Portland-Cement, Graukalk, Chamotten, Gyps, Beet-Einfassungen, Thonrohre, Drainage-Röhre, Futtertröge, Essen-Ansätze, Trottoir-Platten, Flur-Platten, Dachpappe, Dachleisten, Theer etc. (Theerkessel etc. leihweise), Carbolinum, Silberkies.**

**Bekanntmachung.**  
 Wegen bedürfendem **Umzug**, der bereits 1. April d. J. nach meinem Grundstück **Oberburgstrasse 6** stattfindet, eröffne heute einen  
**Ausverkauf**  
 zu besonders **ermässigten Preisen.**  
 Um allzuvielen Bruch beim Transport zu vermeiden, möchte ich mein Lager möglichst **schnell reduzieren** und verkaufe daher  
**im alten Local**  
 die Waare zu, und zum Theil **unter dem Einkaufspreis.**  
 Einem lebhaften Zuspruch sehe entgegen.  
 Achtungsvoll  
**Alfred Rischer,**  
 Markt 8.

**Gasthof zur goldenen Sonne.**  
**Bad Nauchstädt.**  
 Sonntag den 8. März  
**grosses Bockbierfest**  
 mit musikalischer Unterhaltung.  
 wozu ergebenst einladet  
 NB. Jede Person erhält beim **G. Schoppen** einen **Bockorden I. Cl.**, beim **10. Schoppen** einen **Bockorden II. Cl.**  
**Bockmützen** und **Lieder gratis.**  
 Aug. Vogel.

**Verband der kirchlichen Vereine.**  
 Montag den 9. März c. abends 8 Uhr, in der **Reichskrone**  
**III. Abkommens-Vortrag.**  
 Herr Geheim-Regierungsrath o. D. Haupt-  
**Die Hassner-Sage; ihre dichterische Ausgestaltung, namentlich die in Hamelings Hassner in Rom. I.**  
 Zum Eintritt berechtigen die Abkommenskarten. Außer Abonnement Eintrittspreis 1 Mt. an der Kasse; für jede weitere Person derselben Familie 50 Pf. mehr.  
**Der Vorstand, Martinus.**

**Weißenfeser Bod-Bier**  
 30 Fl. 3 Mark frei Haus  
**Carl Schmidt,**  
 Unterlauenburg Nr. 59.  
 empfiehlt

**Zwager Mann aus der franz. Schweiz** erthält **französischen Unterricht.**  
 Of. unter No. 1012 in der Exped. d. Bl. erb.

**Fräulein Privatmittagsstisch**  
 gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 10** in der Exped. d. Bl. erb.

**Ein junges Mädchen** mit unter 16 Jahren wird 1. April gehen hienach nach Berlin gesucht. Preisgeld beträgt. Zu erfragen **Wienhäuser Straße 1** im Hofe.

**Ein junges Mädchen** aus aml. Familie (von amländ.) welche Umgang mit Kindern und feiner Handarbeit erlernt hat, sucht 1. April oder später ähnliche Stellung in feinerem Hause. Offerten unter **A. S.** in der Exped. d. Bl. erb.

**Ein Kindermädchen** gesucht  
**Poststr. S. a. 1 Tr.**  
**Einem Geschirrführer** suche  
**F. W. Senf, Zimmermeister,**  
 Merseburg.

**Tüchtige erste Zuckerarbeiterin**  
 für sofort gesucht. Schriftl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **T. R.** bei der Exped. d. Bl.  
 Ein Mädchen, 12-13 Jahre, wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Mädchen, Anecht, Hosiengen** auf's Land, sowie ein **Rechtschreiber** für die Stadt sucht  
**Marie Hoffmann,**  
 Oberbreitenstraße 29.

**Mehrere junge Mädchen,** welche die **Damen Schneidererei** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei  
**Marie Hirschfeld,**  
 Oberbreitenstraße 18.

**Ein Knecht**  
 mit guten Zeugnissen ver 1. April auf's Land gesucht. Adress **Gottfriedstraße 45.**  
 Ein nächster erlicher Mann wird als  
**Geschirrführer**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Junge zum Gänschützen**  
 Götzhilf Nr. 3.  
**Verloren**  
 ein Han und gelb gestreiftes **Tallemant**, Geg. Belohn. abzugeben **Reichstr. 9 I.**

**30 Mark Belohnung**  
 sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den **Thäter** namhaft macht, welcher aus der verschlossenen **Bude** in meiner **Residenz** am **Rothen Bräukertr** den **Arbeits** den **Werkzeug** gestohlen hat.  
**Gustav Graul.**  
 Durchschnittspreise für den Monat Februar 1896.

Weizen, p. 100 kg 16 1/2, Gerst, pro 100 kg 5 2/3  
 Roggen, do. 13 87, Rindf. (von der)  
 Gerste, do. 17 —, Kette, pro kg 1 1/2  
 Hafer, do. 14 —, Buchweizen, do. 11 5/8  
 Erbsen, gelbe do. 14 —, Schwefel, do. 1 20  
 Bohnen, do. 17 —, Kalbfleisch, do. 1 25  
 Äpfel, do. 21 —, Hammelst., do. 1 25  
 Kartoffeln, do. 4 58, Speck (ger.), do. 1 70  
 Hühnerfleisch, do. 3 70, Butter, do. 2 10  
 Kammstroh do. 2 65, Eier, per Schuß 3 76  
 Merseburg, den 4. März 1896.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 56.

Freitag den 6. März.

1896.

## Die Niederlage der Italiener in Abessinien.

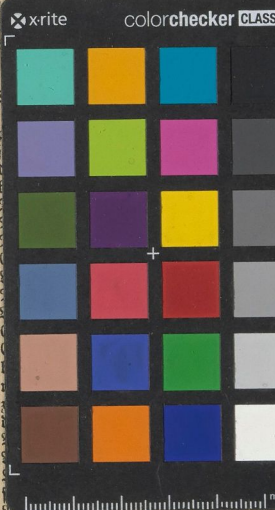
Die italienische Colonialpolitik droht dem Lande verhängnisvoll zu werden. Wie Kuba Spanien, so macht Afrika jetzt Italien vollständig über den Kopf. Das mühsam hergestellte finanzielle Gleichgewicht des Staates ist infolge der kostspieligen afrikanischen Abenteuer ins Wanken geraten; das Land ist nahezu von den Ausgaben für die bis in die jüngsten Tage fortgesetzten Truppennachschübe erschöpft. Die militärische Ehre Italiens ist aufs Spiel gesetzt worden. Den anfänglichen Kriegserfolgen, die dem italienischen Nationalstolz so gemoltig schmeichelhaft, sind Nackenschläge und Niederlagen gefolgt, von denen die schwerste die Schlappe bei Abua ist.

Die Colonialpolitik, die Italien bisher so wenig Glück gebracht hat, ist eine Hinterlassenschaft des Ministeriums Rudini, das dem jetzigen grassierenden Colonialfieber zum Opfer fiel. Der Negus Menelik hat im Jahre 1889 durch den Vertrag von Ucciali die italienische Schutzhoheit angenommen und dieser Vertrag ist von allen europäischen Großmächten anerkannt worden. Die italienischen Colonialambassadoren schwärmten von der wunderbaren Eroberung; die Colonie Erythraea, die abessinische Schweiz, galt ihnen als idealer Besitz, trefflich geeignet zur Masseneinwanderung; man träumte von der Errichtung eines italienisch-äthiopischen Kaiserreiches, das sich vom Roten Meere bis zum Nil und südlich bis an den indischen Ocean erstrecken und außer Abessinien auch die Somali- und Galla-Länder umfassen sollte. Man hatte aber die Rechnung ohne den verschlagenen König Menelik gemacht; den Artikel 17 des Vertrags von Ucciali, wonach der „König von Aethiopien einwilligt, sich der Regierung des Königs von Italien für alle Unterhandlungen mit anderen Mächten zu bedienen“, legte Menelik dahin aus, daß er lediglich „berechtigt“ sei, sich der Vermittelung der italienischen Regierung zu bedienen, daß er aber nie daran gedacht habe, seine volle Souveränität und Selbständigkeit aufzugeben. Es entspann hieraus der langwierige Streit, in dem sich französischer Einfluß zum Nachtheil Italiens beim Negus lebhaft geltend machte. Am 22. Februar 1893 kündigte Menelik den Vertrag durch eine Note an die verschiedenen Großmächte, in der er stolz erklärte, sein Reich sei groß genug, daß er „keinen Schutz zu suchen brauche und unabhängig leben könne“. Die abessinischen Stämme, die Jahrhunderte lang in Feindschaft lebten, schlossen sich unter Meneliks Führung zusammen und machten Front gegen den gemeinsamen Feind, die Italiener.

Im vorigen Herbst tauchten die ersten Gerüchte über abessinische Kriegsrüstungen auf, kurz nachdem eine abessinische Gesandtschaft unter der Führung des Russen Leontjew aus Petersburg zurückgekehrt war. Ueber die eigentlichen Zwecke der Leontjew'schen Expedition wird wohl erst später mehr Licht verbreitet werden. Mit Leontjew kamen russische Offiziere, die das abessinische Heer organisierten und reformierten. In Italien nahm man damals die Wahrung in Abessinien auf die leichte Achsel; General Baratieri, der italienische Oberkommandirende in Afrika, war durch seine „Spione“ dahin unterrichtet, daß alles etel Wind sei. Menelik und die Abessinier dachten gar nicht an einen Krieg. Um so mehr waren die Italiener überrollt, als Menelik eines Tages mit einem Heer von 100 000 Mann den völlig unvorbereiteten Italiener entgegen trat. Bald wurde Baratieri in die Defensive gedrängt. Die Italiener verloren das Treffen bei Amba Adschai, wo Major Toselli mit einem Eingeborenenbataillon den Untergang fand. Es folgte der Verlust Afakalés, dessen Belagerung durch Menelik und heldenhafte Verteidigung durch Oberst Galliano so lange die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt in Anspruch nahm. Dann

fielen die verbündeten Häuptlinge Ras Selat und Agos Asari ab; zwar waren die Italiener in einzelnen Gefechten gegen die Rebellen siegreich, aber sie konnten nicht verhindern, daß die Rebellion immer weiter um sich griff.

General Baratieri sah sich gegenüber der gewaltigen Truppenübermacht der Schoaner zur Unthätigkeit verdammt; er zog sich behutsam zurück und setzte sich in schwer angreifbaren Stellungen im Gebirge fest. Das General Baratieri trotz der massenhaften Verstärkungen, die Hals über Kopf von Mesepel nach Massauah verschifft waren, jetzt mit einem so großen Risiko geendet hat, läßt einen Schluß daraus ziehen, welches Schicksal ihm geblüht haben würde, wenn er, wie es die italienische Presse in ungehämmer Weise forderte, einen Versuch zum Entsetze Afakalés gemacht hätte. Wider alles Erwarten ließ er sich bei Abua zum Angriff hinreißen. General Baratieri verfügte über 21 500 Reguläre und 54 Geschütze und 6000 Irreguläre, denen die Schoaner 80 000 Streiter entgegenzusetzen konnten. Die Schlacht scheint sich derart entwickelt zu haben, daß General Baratieri die Front nach Südwesten angriff, um von dem südlich der Hauptstraße gelegenen Drie Abbi Garima diese zu gewinnen und auf Abua vorzudringen. Das Gelände — ein zerklüftetes, 2000 Meter hohes Gebirgsplateau, aus dem sich zahlreiche Felsgipfel bis über 3000 Meter erheben — war für die Entwicklung der militärischen Vortheile der Italiener, die ihnen in offener Feldschlacht den Sieg über eine noch größere Uebermacht gesichert hätten, im höchsten Grade nachtheilig, da sie ihre Hauptstärke, die Artillerie, nicht entfalten konnten und sie außerdem ernstlich gefährdeten. So



von Abua überlagert. Die Operationen entwickelten sich wie vorgeschrieben. Bei Tagesanbruch wurden die Pässe, welche unbelegt vorgefunden wurden, fast gleichzeitig besetzt. General Baratieri, welcher bis zum Paß Rebbi Arienne vorgeückt war, wurde hier von benachrichtigt. Um 7 Uhr morgens wurde nach links zu jenseits des PASSES Chidane Meret heftiges Geschwetzfeuer in der

Richtung nach Abua zu gehört. Sodann rückte die Colonne Dabormida etwas vor und nahm eine Stellung auf Mariasa Ariavita zu ein, um besser in der Lage zu sein, die Brigade Albertone zu unterstützen und mit diesem zusammen zu operieren. Zugleich wurde die Brigade Arimondi auf den Paß von Rebbi Arienne beordert. Kurz nach 7 1/2 Uhr vernahm man Kanonenschüsse in der Richtung von Abbagarima her, ungefähr 5 Kilometer von dem Standpunkte des Oberbefehlshabers entfernt. Die Colonne des linken Flügels befand sich im Gefecht, aber viel weiter vor, als vorgeschrieben war. In der That theilte General Albertone durch ein Schreiben sofort dem General Baratieri mit, daß das Bataillon Trinito, welches über den Paß nach Abua zu vorgeschickt war, sich im heftigsten Kampfe befinde, und daß er (Albertone) alle seine Streitkräfte entwiddele, um es herauszubauen. General Baratieri beorderte darauf die Brigade Arimondi, zuerst mit der Bersagliere, sodann mit dem ganzen Rest seiner Colonne eine Anhöhe auf dem Sattel des PASSES Chidane Meret zu besetzen, um den General Albertone zu unterstützen, und ließ nach dieser Stellung auch zwei Schnellfeuerbatterien vorgehen. Unterdessen tobte ein äußerst heftiger Kampf auf dem Bergkamm nach Abua zu. General Dabormida erhielt den Befehl, den linken Flügel zu unterstützen und General Albertone ungesäumt Hilfe zu leisten. Es ist unbekannt, ob dieser Befehl an seinen Bestimmungsort gelangte. Große Massen Feinde brachen unterdessen von rechts und links über den Bergkamm vor und zwangen die Brigade Albertone zum Rückzug. Dies geschah zuerst in guter Ordnung. Einen Augenblick trat ein Stillstand ein und sogar von Seiten der Eingeborenen der italienischen Armee ein Anzeichen des Vorgehens, dieses glaubte man der Colonne Dabormida beimessen zu müssen, deren Bewegungen durch einen Berg verdeckt waren. Unterdessen konnten die Schnellfeuerbatterien das Feuer auf den Feind eröffnen, welcher in dichten Reihen von dem Bergkamm herabstieg. General Albertone zog sich unter dem Schutz der durch den General Arimondi besetzten Stellung zurück, welche schroff und steil vom Paß abfällt; zur Verstärkung dieser Stellung kam auch das Bataillon Galliano, welches bereits als Reserve bestimmt war. In diesem Augenblick vereinigten sich dichte und zahlreiche Schwärme der Feinde unter Benutzung der Bodenwellen und versuchten, die Italiener zu umzingeln, während eine dieser Abtheilungen, welche sich auf einem Berge festgesetzt hatte, zwei Bataillone Bersagliere zu einem schleunigen Rückzug zwang. Auch die Bataillone des Regiments Rufain verließen ihre Stellung, das Bataillon der Alpenjäger in der Reserve war nicht mehr im Stande, bei dem Rückzug der übrigen Stand zu halten. Unterdessen erkriegten die Feinde mit immer größerer Kühnheit die Stellungen, drangen in die Reihen der Italiener ein und schossen aus nächster Nähe auf die italienischen Offiziere. Es entspann sich ein heftiges Handgemenge; der Rückzug konnte nicht mehr in Ruhe vor sich gehen. Später konnte, soweit es möglich war, der Rückzug geordnet werden, aber bei der letzten Mißverständlichkeit über die Wege theilte sich die Colonne. Der eine Theil unter den Obersten Brusati und Stevani wandte sich Mari Sai zu, der andere Theil mit den Generalen Baratieri und Elena und dem Oberst Balenzano marschirte nach Abbi Gaja. Von der Brigade Dabormida und den Generalen Arimondi und Albertone fehlt jede Nachricht. Die widersprechendsten Gerüchte laufen um; es ist nicht möglich, sich über die Tragweite der Schlacht Rechenschaft zu geben. General Baratieri begiebt sich heute Nacht nach Saganefti und Asmara. General Baldissera kam am Dienstag an Bord des Dampfers „Giovanna“ in Massana an und übernahm die Leitung über die Colonie und den